

Telegramme

WorldSkills 2013: Handwerkstag gratuliert den Siegern

Außergewöhnliche Gäste bei der BWHT-Jahresbegegnung konnte Landeshandwerkspräsident Joachim Möhrle begrüßen: einen frischgebackenen Gold- und einen Bronzemedailleengewinner. Bei den Berufsweltmeisterschaften „WorldSkills 2013“ in Leipzig schnitten sie unter den tausend Teilnehmern aus aller Herren Länder hervorragend ab.

Die Goldmedaille im Bereich „Stuckateur und Trockenbauer“ holte Andreas Schenk aus Ehingen-Altbirglingen. In einem viertägigen Wettbewerb hatten die Stuckateure einen anspruchsvollen Trockenbau mit Wänden und Decke zu erstellen. Die Bronzemedaille im Zimmerer-Wettbewerb bei den WorldSkills holte sich Zimmerermeister Andreas Fichter aus dem südbadischen St. Georgen. Während der viertägigen Leistungsshow mussten die Zimmerer eine Holzkonstruktion mit Dachstuhl und Gaube errichten. www.deutsche-handwerkszeitung.de/worldskills

Energieeinkaufsgemeinschaft: Kontakt zum Berater

Für die Energieeinkaufsgemeinschaft des Handwerks ist – wir berichteten – jetzt ein Außendienstmitarbeiter unterwegs: Der erfahrene Kundenberater Mario Kirst ist mit den Bedürfnissen des Handwerks vertraut und zunächst überwiegend in den Kammerbezirken Stuttgart und Karlsruhe im Einsatz. Leider hat sich in der letzten Ausgabe bei der Wiedergabe seiner Telefonnummer ein Fehler eingeschlichen. Mario Kirst ist zu erreichen unter Tel. 01520/175 93 06, E-Mail: mario.kirst@amperedirekt.de.

BW-Stipendium: Ein Zimmerer und eine Konditorin sind die Glücklichen

Fünf Berufstätige aus Baden-Württemberg und Frankreich, darunter ein Handwerker und eine Handwerkerin, erhalten Baden-Württemberg-Stipendien. Möglichst viele neue Erfahrungen im Bereich Betriebsführung und der Planung von Holzkonstruktionen erhofft sich ein Zimmerermeister, der in den USA ein sechsmonatiges Praktikum verbringen wird. Langfristig will er den Weg in die Selbstständigkeit wagen. Welche Arbeitstechniken in einem Großbetrieb zum Einsatz kommen interessiert eine Konditorin ganz besonders. In Seattle, USA, wird sie die Produktentwicklung und die Zusammenstellung des Sortiments eines Großbetriebs unter die Lupe nehmen, um Arbeitsabläufe hierzulande in kleineren Betrieben zu optimieren.

Der kommende Bewerbungsschluss für ein Stipendium für Berufstätige ist der 30. September 2013.

Nähere Informationen gibt es beim BWHT, Projektleiterin Tina Hebestriet, Tel. 0711/263701-154, E-Mail: thebestriet@handwerk-bw.de. www.bw-stipendium.de

L-Bank: Erweiterte Fördermöglichkeiten für den Mittelstand

Die L-Bank bietet jetzt mit den Programmen Gründungsfinanzierung 50, Wachstumsfinanzierung 50 und Energieeffizienzfinanzierung 50 auch bei Krediten über 2,5 Mio. Euro eine Kombination aus Darlehen und 50 Prozent Bürgschaft an. Mit diesen neuen „Kombi-Produkten“ verbessert die Staatsbank für Baden-Württemberg nochmals die Fördermöglichkeiten für kleine und mittlere Unternehmen. Vorteil dieser Kombi-Bürgschaften ist, dass die Provision für die Bürgschaft anhand der Bonität des Kunden und den vom Kunden gestellten Sicherheiten ermittelt werden kann. Die Hausbank ermittelt aus Bonität und Besicherung eine Preisklasse. Für jede Preisklasse ist ein Provisionsatz festgelegt. Damit wird bei der Hausbank die Vorbereitung des Kundentermins einfacher. www.l-bank.de

Persönliches

Der Baden-Württembergische Handwerkstag gratuliert dem neuen Präsidenten des Landkreistages Baden-Württemberg, **Joachim Walter**, zu seiner Wahl. BWHT und Landkreistag stehen teilweise vor den gleichen Herausforderungen, insbesondere in der Schul- und Verkehrspolitik. Der Austausch und die Bündelung der Interessen ist deshalb auch in Zukunft von Bedeutung. Walter löst **Helmut Jahn** ab, der in den Ruhestand wechselte.

Impressum

Verantwortlich: Oskar Vogel
Redaktion: Eva Hauser, Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart
Tel. 0711/263709-105
Fax 0711/263709-205
E-Mail: ehauser@handwerk-bw.de

Steuern sind das Reizthema schlechthin

Jahresbegegnung 2013: Das Handwerk diskutiert mit Landesgruppenchefs zur Bundestagswahl



Steuern, Energie, Europa, Bildung – Moderatorin Edda Markeli (Mitte) fühlte den Politikern auf den Zahn (von links): Katja Mast (SPD), Sylvia Kotting-Uhl (Bündnis 90/Die Grünen), BWHT-Präsident Joachim Möhrle, Thomas Strobl (CDU) und Florian Toncar (FDP). Foto: Falk

Ganz im Zeichen der kommenden Bundestagswahl stand die Jahresbegegnung 2013 des Baden-Württembergischen Handwerkstages: Landeshandwerkspräsident Joachim Möhrle diskutierte auf dem Podium mit Landesgruppenchefs der vier großen Parteien.

Als bunter Reigen gedacht, blieb die Veranstaltung gleich beim ersten Punkt hängen: die Steuerpolitik ist das wohl größte Reizthema dieser Wahl. Dass das Handwerk wenig übrig hat für die von Rot-Grün gehegten Steuerpläne, ist kein Geheimnis, weshalb die Vertreterinnen von SPD und den Grünen einen alles andere als leichten Stand hatten. Beide Parteien haben vor, den Spitzensteuersatz ab Jahreseinkommen von 80.000 oder 100.000 Euro auf 49 Prozent anzuheben.

Auch eine Vermögensabgabe und eine Vermögenssteuer stehen im Raum. „Wenn man Schulden abbauen und in Infrastruktur und Bildung investieren will, muss man sagen, wie man das finanzieren will“, rechtfertigt Katja Mast, stellvertretende Vorsitzende der SPD-Landesgruppe, die von Moderatorin Edda Markeli (SWR) einleitend als „unpopulär“ bezeichneten Maßnahmen.

Grünen-Landesgruppenchefin Sylvia Kotting-Uhl hingegen sieht nur geringe Teile der Gesellschaft betroffen, Handwerker dürften nach ihrer Einschätzung kaum darunter sein. Und dass ihre Pläne gar nicht so unpopulär seien, zeige der Umstand, dass vonseiten der Bürger

deutlich weniger Kritik käme als von den Medien.

Haushalt konsolidieren

Schwarz-Gelb, vertreten durch CDU-Landesgruppenchef Thomas Strobl und den stellvertretenden Vorsitzenden der FDP-Landesgruppe, Florian Toncar, ist sich hingegen einig, dass Steuererhöhungen unnötig sind: Der Haushalt sei aktuell ausgeglichen, die Nettoneuerschuldung bei null und dennoch habe man intensiv in Bildung investiert, ließ Strobl wissen. „Im letzten Jahr hatten wir Rekordsteuereinnahmen und für dieses Jahr wird noch mehr erwartet – da muss man nicht weiter draufsatteln“, ergänzt Toncar. Beide Parteien wollen primär den Haushalt konsolidieren und zusätzliche Ausgaben unter Finanzierungsvorbehalt stellen. Landeshandwerkspräsident Möhrle wies darauf hin, dass für die weitaus meisten Handwerker die Einkommenssteuer gleich der Unternehmenssteuer sei. Eine Erhöhung würde regionale Leistungsträger weiter belasten, während global operierende Unternehmen ins Ausland abzuwandern drohten. Dass die auf Bundesebene formulierten rot-grünen Pläne kritisch seien, zeige sich auch an der Skepsis der eigenen Vertreter im Land.

Handlungsbedarf sehen alle

Nach der mit Engagement geführten Steuerdiskussion blieb noch etwas Zeit

für Statements zu Strompreisen und EEG-Umlage, ein Komplex bei dem alle Parteien Handlungsbedarf sehen. Toncar will bei der EEG-Umlage den Verbraucherschutz gewahrt wissen, allerdings müsse man sie „in den Griff bekommen“, sonst drohe Wertschöpfung abzuwandern. Strobl hat die Liste der befreiten Unternehmen durchgesehen und kam zu dem Schluss, dass er keines streichen würde. Wer dafür plädiere, solle nicht abstrakt bleiben, sondern konkrete Kandidaten benennen. Viel problematischer sei hingegen, dass die Opposition über den Bundesrat die steuerliche Sanierungsförderung blockiert habe.

Besser Energieministerium?

Kotting-Uhl macht sich für einen wissenschaftlich untermauerten Umbau des Strommarktdesigns stark, in dessen Zuge der Systemfehler von fallenden Börsenpreisen und steigender Umlage behoben werden müsse. Mast hält es für wichtig, das EEG Schritt für Schritt und kalkulierbar dem Markt anzupassen. Zudem liegt ihre Priorität auf der Bündelung von Verantwortlichkeit in einem Energieministerium. Ein solches Ministerium ist auch im Sinne Möhrles, der darauf aufmerksam macht, dass die Energiewende nur europaweit funktionieren könne, die international ausgerichteten Bemühungen der Politik jedoch bislang zu wünschen übrig ließen. **jn**

Kompromiss begrüßt

Basel III: Neue Richtlinien bringen nicht befürchtete Nachteile

Die baden-württembergische Wirtschaft begrüßt den Kompromiss zu den neuen Eigenkapital- und Liquiditätsregeln (Basel III). Die Richtlinien, die Anfang 2014 in Kraft treten, bringen den Unternehmen doch nicht die befürchteten Nachteile bei der Kreditfinanzierung. „Damit haben wir jetzt nach einem dreijährigen Prozess in vielen Punkten Planungssicherheit“, erklärten der Handwerkstag, der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag, der Sparkassenverband Baden-Württemberg und der Baden-Württembergische Genossenschaftsverband. In den so genannten Trilogieverhandlungen zwischen EU-Kommis-

sion, Europäischem Parlament und Europäischem Rat waren die ursprünglichen Pläne zur Umsetzung von Basel III verändert worden.

Der erste Entwurf der EU-Kommission war davon ausgegangen, dass sich die Wirtschaft über den Kapitalmarkt finanziert. Das trifft aber für den Mittelstand in Baden-Württemberg mit rund 400.000 kleinen und mittleren Unternehmen nicht zu. Sie werden von 226 Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie 53 Sparkassen in Baden-Württemberg mit Krediten versorgt. Genau diese wären deutlich teurer geworden, wenn Basel III in der ursprünglichen Fassung umgesetzt worden wäre. **eh**

Sparen oder Geschäftsmodell?

Grünen-Fachgespräch: Ressourcenorientiertes Wirtschaften



BWHT-Hauptgeschäftsführer **Oskar Vogel** sieht eine einseitige Betonung der Energieeffizienz. Foto: Richter

Dient ressourceneffizientes Wirtschaften lediglich dem Einsparen von Kosten? Oder stellen rohstoffschonende Innovationen ein Zukunftsfeld unternehmerischen Handelns dar? Bei einem von der Grünen-Fraktion veranstalteten Fachgespräch diskutierte BWHT-

Hauptgeschäftsführer Oskar Vogel im Landtag in Stuttgart auf dem Podium mit Reinhard Bütikofer MdEP, Mario Schmidt von der Hochschule Pforzheim, BUND-Ehrenvorsitzende Angelika Zahrt sowie Michael Faller (August Faller KG). „Der sparsame Umgang mit Ressourcen ist keine Eintagsfliege, sondern ein Dauerbrenner“, sagte Vogel. Die Chancen der innerbetrieblichen Ressourceneffizienz müssten stärker ins Bewusstsein der Betriebe gebracht werden. Vogel: „Was wir im Moment erleben, ist eine einseitige Betonung der Energieeffizienz.“ Es sei jedoch beides, Ressourcen und Energie, wichtig. Langfristig könnten unter diesen Bedingungen nur die Betriebe gewinnen, die hocheffizient mit Ressourcen umgehen.

Die Beratung übernehme aber, so Vogel weiter, eine Schlüsselfunktion. Deshalb entwickle der Handwerkstag mit Unterstützung des Umweltministeriums ein Schulungsprogramm „Ressourcencout“, der den Betrieben spätestens ab 2014 eine handwerkstaugliche Beratung anbieten kann. **eh**

Nicht ohne das (E-)Handwerk

Fachkräftemangel und Gesetzesvorhaben stören Energiewende

„38 Prozent unserer Betriebe suchen händeringend Fachkräfte“, sagt Andreas Bek, Hauptgeschäftsführer des Fachverbands Elektro- und Informationstechnik Baden-Württemberg, über seine Branche. Zwar habe man 2012 einen minimalen Zuwachs an Beschäftigten verzeichnen können, die Betriebe hätten aber aufgrund ihrer guten Auslastung gerne mehr Personal aufgebaut – wenn es nur vorhanden wäre. Ähnlich sieht es beim Nachwuchs aus: Nach Schätzung des Fachverbands sind etwa 300 bis 500 Ausbildungsstellen unbesetzt. Auf Unverständnis stößt bei Lan-

desinnungsmeister Thomas Bürkle die für Baden-Württemberg geplante Umsetzung der EU-Energieeffizienzrichtlinie, in der das Land die Energieversorger verpflichten will, ihren Endenergieabsatz beim Kunden jährlich um 1,5 Prozent zu reduzieren. Dadurch bleibe diesen nichts anderes übrig, als in den Energiedienstleistungsmarkt zu expandieren und dem Handwerk Konkurrenz zu machen. Bürkle schwebt ein Miteinander vor: „Denn eines ist klar: Gegen das Handwerk oder ohne das Handwerk wird die Energiewende nicht funktionieren.“ **jn**

Handwerker sind guten Mutes

Jahrespressekonferenz: BWHT spricht sich gegen Steuererhöhung aus und fordert Meisterprämie

Eine ausgesprochen zufriedene Bilanz zog Landeshandwerkspräsident Joachim Möhrle in der Jahrespressekonferenz des Baden-Württembergischen Handwerkstages (BWHT): „2012 war ein gutes Jahr und auch für 2013 erwarten wir ein moderates Wachstum.“

Zunehmend Sorge bereitet der Branche die Ausbildungssituation. Aktuell gibt es noch in allen Ausbildungsberufen offene Lehrstellen. Das Handwerk brauche bessere Rahmenbedingungen und mehr Planungssicherheit, sagte Möhrle weiter: „Steuererhöhungen mit katastrophalen Folgen vor allem für Familienbetriebe gehören jedenfalls nicht dazu.“ Außerdem schlägt der Handwerkstag einen Meisterbonus vor, wie ihn ab September die Bayern haben.

Die Handwerksbetriebe im Land erwirtschafteten 2012 einen Umsatz in Höhe von rund 80 Milliarden Euro. Möhrle: „Ein nach wie vor hohes Niveau, auch wenn das exzellente Ergebnis von 82 Milliarden Euro des Jahres 2011 nicht ganz erreicht werden konnte.“ Die Zahl der Mitarbeiter blieb mit 735.000 nahezu konstant. Das Jahr 2013 begann für das Handwerk witterungsbedingt leicht holprig. Trotzdem sind

die Erwartungen in allen Handwerken durchweg optimistisch. Der BWHT erwartet für 2013 bei konstanter Beschäftigung ein leichtes nominales Umsatzwachstum von 0,5 Prozent, das vor allem aus weiter steigenden Investitionen in den Wohnungsbau getragen wird.

„Der handwerkliche Unternehmergeist ist und bleibt ein wichtiger Motor für Wachstum und Beschäftigung im Land“, unterstrich Möhrle. Damit dies so bleibe, brauche es eine Neujustierung der Rahmenbedingungen. Als Unsicherheitsfaktoren bezeichnete Möhrle die steigenden Energiekosten, aber auch die massiven Steuererhöhungen, die von der SPD und den Grünen für den Fall ihres Wahlsieges bei der Bundestagswahl angekündigt wurden. Möhrle: „Die Erhöhung des Einkommenssteuersatzes und der Erbschaftsteuer oder die Wiederbelebung der Vermögenssteuern hätten massive negative Auswirkungen für die kleinen und mittleren Betriebe.“

Sorgen bereitet Möhrle die Nachwuchs- und Fachkräftesituation im Handwerk. Für das neue Ausbildungsjahr wurden bislang 8.121 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Das sind

2,9 Prozent weniger als noch vor einem Jahr und das waren schon 5,5 Prozent weniger als 2011. Möhrle erwartet nicht, dass der Vorjahresstand von 19.900 Verträgen wieder erreicht werde. Im laufenden Ausbildungsjahr konnten mehr als 1.500 Stellen im Handwerk nicht besetzt werden. Insgesamt bilden die Betriebe derzeit 51.000 Lehrlinge aus.

Die Landesregierung müsse zeigen, dass es ihr ernst ist mit der vielgepriesenen Gleichwertigkeit der beruflichen und allgemeinen Bildung, griff BWHT-Hauptgeschäftsführer Oskar Vogel die Schieflage in der Frage der Gleichwertigkeit auf: Vogel: „Mit dem Meisterbonus machen die Bayern vor, wie das geht.“ Ab 1. September 2013 erhalten im Nachbarbundesland alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Meisterprüfung oder gleichwertigen öffentlich-rechtlichen Fortbildungsprüfung eine finanzielle Anerkennung des Freistaats in Höhe von 1.000 Euro. Baden-Württemberg habe die Studiengebühren abgeschafft, im Gegenzug wäre die Einführung einer Meisterprämie nur gerecht und konsequent: „Das wäre ein Baustein mit Signalwirkung für den Weg in die berufliche Bildung.“ **eh**

Studieren mit Praxisbezug

Duale Hochschule: Im Studiengang BWL-Handwerk Plätze frei

Handwerk und Studium erfolgreich verbinden ist eines der Ziele des Studiengangs BWL-Handwerk an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart. Für das kommende Studienjahr gibt es noch freie Plätze. Das Handwerk verzeichnet einen wachsenden, nicht gedeckten Bedarf an Führungskräften, Nachfolgern und Existenzgründern. Vor dem Hintergrund von Betriebsgrößenwachstum und zunehmendem Wettbewerb ist es umso wichtiger, neben der handwerklichen auch eine unternehmerische Qualifikation zu besitzen. Hierzu eignet sich das duale Studium: Die Studierenden wechseln im Dreimonatsrhythmus zwischen Studienbetrieb an der Hochschule und der Praxisphase im Unternehmen. Nach drei Jahren winkt der Abschluss als Bachelor of Arts. Die angehenden Führungskräfte, Unternehmensnachfolger oder Existenzgründer erwerben fun-

dierte Kenntnisse in allen Bereichen der Betriebswirtschaftslehre; dazu kommen praxisorientierte Grundlagen der Volkswirtschaftslehre, des Rechts, der Mathematik, Statistik und des Informationsmanagements. Zur Vertiefung werden Profulfächer wie Dienstleistungs- und Umweltmanagement angeboten. „Die kleinen Kursgruppen“, betont Studiengangsleiter Michael Knittel, „ermöglichen eine intensive Betreuung der Studierenden.“

Zulassungsvoraussetzung ist neben dem Abschluss eines Ausbildungsvertrages die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife oder die Fachhochschulreife in Verbindung mit einem Eignungstest oder der Hochschulzugang für qualifizierte Berufstätige.

Kontakt: Duale Hochschule, Studiengangsliter Prof. Dr. Michael Knittel, Paulinenstraße 50, 70178 Stuttgart, Tel. 0711/1849-629, E-Mail: knittel@dhbw-stuttgart.de